

ÖSTERREICH- MELANGE

Das Opfer als identitätspolitisches
Denkmuster im Kampf um die
Deutungshoheit



02-03. 10. 2026



HAUPTGEBÄUDE, 3. STOCK,
DEKANATSSITZUNGSSAAL, EGYETEM TÉR 1.



PROGRAMM

02.10.2026

Caspar Hirschi: Von Pierre Bourdieu zu Jason Arday: über die bildungssoziologische Konstruktion von Aufstiegsopfern

Helmut Staubmann: Die Schuld der Gesellschaft – Eine evolutionstheoretische Perspektive auf den Opfermythos im naturalistischen Denkmuster

Alexander Bogner: Die Opfer der Krise. Welches Leben zählt?

Sándor Fazakas: God Turn? Die Wiederkehr Gottes in identitätsstiftenden Opfererzählungen (aus theologischer Perspektive)

Paul Buntfuß: Der Corona-Fall: Die wissenschaftliche Konstituierung von Pandemie-Opfern

Eszter Kováts: Identitätspolitik und Opferdiskurs als Distinktion prekärer kultureller Eliten im Westen

Paul Reinbacher: Die Figur des Opfers als »Fehlvereinfachung« in der »Bequemlichkeitsgesellschaft«

Zsuzsanna Agora: Vom Opfer zum Erlöser: Die politische Funktion von Opferidentitäten. Eine historisch-psychologische Perspektive

László Levente Balogh: "Wir sind die neuen Juden...". Politische Opfernarrative der Rechten in Ungarn

03.10.2026

Wolfgang Palaver: Kult des Opfers? Sorge um die Opfer? Politische Konsequenzen der Nietzsche-Interpretation René Girards

Péter Csátár: Die diskursive Konstruktion von Opferrollen im ungarischen Parlamentswahlkampf 2026

Beate Hermann: "Volk begnadet für das Schöne". Der Einfluss von Fremdbildern auf Österreichs Identitätsbildung nach 1945

Tamás Valastyán: Das Hologramm der Konzepte von 'victim' und 'sacrificium'. Die Dekonstruktion der Opferrolle im Werk von László Krasznahorkai